

---

# Wie wir Jesus begegnen<sup>1</sup>

Predigt vom 22. März 2009 in Effretikon

---

## Einleitung

Wenn wir aber unsere eigene Ohnmacht und Hilflosigkeit annehmen und dazu stehen, wenn wir eingestehen, dass wir Bettler an der Tür der Gnade Gottes sind, dann macht Gott etwas Wunderschönes aus uns.

*Brennan Manning<sup>2</sup>*

Wie ist Jesus Christus? Die Bibel schildert, wie unterschiedlich Menschen auf Jesus erleben.

Die **Geschichte zweier** Männer. Zwei Begegnungen, die der Apostel Markus von der letzten Reise von Jesus Christus nach Jerusalem, als wichtig genug erachtet, dass er sie niederschreibt.

Die erste Begegnung findet zu Beginn der Reise, in der Nähe der Heimatbasis von Jesus in Galiläa statt.

Die zweite geschieht auf der letzten Etappe, in Jericho, kurz bevor Jesus nach Jerusalem hinaufgeht.

Zwei Männer - jeder von Ihnen in grosser Not – kommen zu Jesus. Sie **bitten beide um Hilfe**.

Er ist **bereit**. Wir werden jedoch sehen: Nur einer **nimmt die Hilfe** auch an. Der andere zieht sich zurück. Er ist entsetzt, traurig. Er hat das Angebot falsch verstanden.

Diese beiden Persönlichkeiten werden wir genauer betrachten.

Weshalb empfängt der eine Hilfe und der andere nicht? Der eine ist begeistert, der andere fühlt sich abgewiesen.

Wer so veranlagt ist wie ich, der wird sich zu verschiedenen Zeiten des Lebens in einem der Beiden wiederfinden.

## Text: Markus 10,17-31.46-52 (Neues Leben)

Markus 10,17:

*Als er weiterziehen wollte, lief ein Mann auf Jesus zu, kniete vor ihm nieder und fragte: "Guter Lehrer, was soll ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?"*

Markus 10,51:

*"Was soll ich für dich tun?", fragte Jesus. "Rabbuni", sagte der blinde Mann, "ich möchte sehen!"*

---

<sup>1</sup> Die Predigt wurde sehr stark von einem Kapitel aus dem Buch „Geliebt“ von Wayne Jacobsen geprägt. Es hat mein Herz zutiefst angerührt. Ich hoffe, dass dies auch bei den Lesern und Hörern der Predigt geschieht. Alle Quellenangaben sind am Ende des Predigtmanuskripts zu finden. Schon einmal hat mich ein Kapitel aus jenem Buch für die Predigt berührt.

<sup>2</sup> Brennan Manning, Größer als dein Herz, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1998, S. 65.

Wie wir Jesus begegnen: Leisten oder Empfangen

- I. Die Gefahr: In der eigenen Leistung gefangen
- II. Die Therapie: Gott legt die Messlatte höher
- III. Die Befreiung: Herr, erbarme dich meiner!

**Wie wir Jesus begegnen: Leisten oder Empfangen**

## **I. Die Gefahr: In der eigenen Leistung gefangen**

Wir schreiben das Jahr 30 unserer Zeitrechnung. Jesus von Nazareth beginnt seine letzte Reise Richtung Jerusalem.

Kurz nach dem Aufbruch läuft ein Mann auf ihn zu. Er fällt auf die Knie – mitten in den Staub  
- Markus 10,17b:

*"Guter Lehrer, was soll ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?"*

Seine Eile als auch seine Körperhaltung lassen seine **Verzweiflung** erkennen. Er weiss: „Jesus hat etwas, was mir fehlt. Ich will dieses Geheimnis erfahren, bevor Jesus die Stadt verlässt!“ Das Geheimnis heisst: Ewiges Leben.

- Markus 10,17b:

*"Guter Lehrer, was soll ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?"*

Ewiges Leben ist nicht ein Gegensatz zum Tod. Jesus unterscheidet zwischen einem ewigen Leben und einem ewigen Tod.

**Ewiges Leben** = Gemeinschaft mit Gott, der richtige Ort für Menschen.

**Ewiger Tod** = Trennung von Gott, der falsche Ort für Menschen.

Die **Frage des jungen Mannes** scheint aufrichtig, **demütig**. Jesus verweist ihn auf die Gebote.

Wie reagiert dieser reiche Mann – man kann ihn auch als Geschäftsmann bezeichnen. Seine Reaktion lässt einige Rückschlüsse ziehen – Markus 10,20:

*"Lehrer", erwiderte der Mann, "alle diese Gebote habe ich seit meiner Kindheit gehalten.*

Tatsächlich? Jesus Christus weiss: Diese Antwort kann gar nicht stimmen.

Paulus schreibt später: **Niemand** hat es je geschafft hat, alle Gesetze Gottes einzuhalten. Wenn auch nur ein Mensch sich das ewige Leben durch das Einhalten von Gesetzen **verdienen kann**, dann ist Jesus Christus umsonst gestorben.

Wenn dieser Mann **ehrlich mit sich selbst ist**, dann muss er dies wissen.

Gott hat das Gesetz gegeben, damit der reiche Jüngling irgendwann ans Ende seiner Weisheit kommt. Durch das Gesetz soll er selbst erkennen, dass er Hilfe benötigt.

Lügt der junge Mann? Nicht unbedingt. Obwohl er das Gesetz Gottes nicht einhält, denk er ernsthaft - dies ist der entscheidende Punkt: „Ich habe es befolgt!“

Von Jugend an ist er **stets eifrig bemüht**, sich an das Gesetz zu halten, in der Hoffnung: Ich kann mir einen Platz im Reich Gottes – im Himmel - verdienen.

Wie kommt er zu dieser Ansicht? Wie **kann er davon ausgehen**, dass er das Gesetz befolgt hat? Es gibt nur eine Möglichkeit: Er hat es nach seinen eigenen Vorstellungen

interpretiert und abgeändert.

Mit anderen Worten: Er bastelt sich **Schlupflöcher** in seinem Kopf, um die Dinge zu rechtfertigen, an die er sich nicht hält. Vielleicht beschränkt er sich nur auf signifikante Teile des Gesetzes, wie Mord Ehebruch. **Anderes wird dagegen schöngeredet.**

Seine Verzweiflung – er kniet ja im Staub! – zeigt deutlich, dass er sein Ziel verfehlt hat.

Er sucht immer noch nach dem ewigen Leben. Er hat es bisher nicht gefunden. Ist auch nicht zuversichtlich, es durch seinen derzeitigen Lebensstil zu finden. Er will noch etwas mehr tun.

Dieser Mann ist in seinen eigenen Taten (Werken) gefangen. Dies geht deutlich aus seiner Anfangsfrage hervor.

„Ich“ und „tun“ verraten ihn:

*„Was soll ich tun?“*

Er blickt auf sich, seine Fähigkeiten, seine Möglichkeiten, Er versucht so hart wie möglich zu verdienen, was Jesus ihm schenken will.

**Wie sehr sehnt sich Jesus danach, dass der Mann dies versteht.**

Der Evangelist Markus schreibt ausdrücklich, dass Jesus ihn anblickt, ihn lieb gewinnt.

Was sieht Jesus?

Sieht er den **kleinen Jungen**, der versucht, so perfekt wie möglich zu sein, um von seinem Vater anerkannt zu werden?

Sieht er die Jahre **vergeblicher Mühe**, die hinter diesem Mann liegen?

Kann er die **verdrehten Motive** erkennen, die dieser Mann zu seiner Rechtfertigung nutzt, über die er seine Illusion von Gerechtigkeit aufrechterhält?

Sieht Jesus, wie es in diesem Mann nagt, weil **er wie besessen zur Perfektion** getrieben ist, was ihn aber von innen heraus krank macht?

Wahrscheinlich sieht **Jesus all dies**, sogar noch viel mehr. **Jesus will**, dass auch der Geschäftsmann zu **dieser Erkenntnis** gelangt.

Oberflächlich betrachtet, gibt ihm Jesus eine seiner **unsensibelsten Antworten** – Markus 10,21:

*Da sah Jesus den Mann voller Liebe an. "Eins fehlt dir noch", sagte er zu ihm. "Geh und verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen, dann wirst du einen Schatz im Himmel haben. Danach komm und folge mir nach."*

Der **Reiche kaum die Fassung wahren**. Er ist nicht in der Lage, dies zu tun. Er geht traurig weg.

Ich habe schon viel über dieses Gleichnis nachgedacht. - Dieser Mann ist zu habgierig, um Jesus nachzufolgen. Er liebt sein Geld mehr als Gott. Dies ist ein Text für Menschen, die am Mammon hängen.

Ist dies wirklich **Kernaussage**? Wer würde unter diesen Bedingungen Jesus nachfolgen?

Als ich mein Leben Jesus Christus **anvertraute (Pfingten 1987)**, wurde ich lediglich dazu aufgefordert, um Vergebung zu bitten und an Jesus zu glauben.

Was wenn man sagen würden: Gib dein gesamtes Hab und Gut den Armen? Wer würde dann sein Leben Christus anvertrauen?

Ich habe ich noch nie jemand getroffen, der zu **diesen Bedingungen zu Jesus Christus gefunden hat**.

Und vermutlich gibt es auch nur wenige, die bei ihm bleiben würden, wenn er das heute verlangen würde.

Es geht an der **Kernaussage** Jesu vorbei, wenn wir den Geschäftsmann verurteilen. Jesus gibt dem Mann keine Möglichkeit, seine Rettung zu erkaufen.

Er will ihn erkennen lassen, was er durch seine Anstrengungen, bereits kapieren soll:

Ich kann mich aus eigener Kraft nicht für **das ewige Leben qualifizieren**.

Die müssen wir immer wieder hören und weitergeben, denn so rasch sind wir in der eigenen Leistung gefangen.

## Wie wir Jesus begegnen: Leisten oder Empfangen

## II. Die Therapie: Gott legt die Messlatte höher

**Junge Hochspringer** werden nicht trainiert, indem die Latte auf Weltrekordhöhe gelegt wird. Dann fordert man die Sportler heraus: „Überspringe die Latte!“

Die Messlatte wird auf eine **angemessenen Höhe** gelegt. Im Laufe der Zeit, wenn die Sportler durch ausgefeiltere Technik, Training und Kondition höher springen können, langsam erhöht.

**Jesus verhält sich** hier nicht so. Mit seiner Antwort auf die Frage des reichen Mannes legt Jesus die Messlatte etwa auf eine Höhe von **zehn Metern**.

Der reiche **Jüngling tut genau das**, was jeder Sportler tun würde: **Er geht entmutigt weg**.

**Er weiss: Dies werde ich nicht schaffen!**

Der Mann versteht die Lektion, aber nicht die **Kernaussage**. Jesus will ihn nicht vertreiben. Jesus legt die Messlatte so hoch, dass der Mann sie nicht aus eigener Kraft überspringen kann.

Jesus will, **dass er aufhört, es zu versuchen**. Er will ihn von seiner unerträglichen Last, sich Gottes Liebe verdienen zu müssen, befreien.

Jesus hofft, dass der junge Mann **ihm in die Augen blickt**, sagt: „Das schaffe ich nicht.“ – **Die Bibel macht es oft auch so!**

Daraufhin **hätte Jesus vielleicht** geantwortet: „Okay, dann hör' endlich auf mit all dem anderen dummen Zeug, mit dem du versuchst, Gottes Gunst zu verdienen. Hör auf mit deinem Streben deinen Vortäuschungen, und lass ab davon, dir verdienen zu wollen, was du dir nicht verdienen kannst.“

Jesus will nicht, dass er nur einen Moment länger unter dieser Tyrannei lebt. Er weiss, **wie schwer es für Menschen** ist, die viel besitzen oder können, den Weg ins Reich Gottes zu finden.

Sie glauben oft: **Ich kann es mir verdienen**. Ich kann dafür bezahlen. Sie konzentrieren sich zu sehr auf ihre **eigenen Bemühungen**.

Die **Abhängigkeit des Geschäftsmannes** von seinen **eigenen Ressourcen** beraubt ihn des Lebens, nach dem er sich sehnt.

Er kann noch so viel tun, **seine Bemühungen** werden nie den leeren Platz in seinem Herzen - der Sehnsucht nach Gottes Anerkennung - ausfüllen können.

Nur wenn wir dies erkennen, können wir **entdecken, was es wirklich heisst**, als Kind Gottes anerkannt zu sein. uns in seiner Liebe geborgen wissen.

Dies heisst nicht, dass, wenn wir ihn lieben, er uns nicht in größere Freiheit hinsichtlich unserer Besitztümer hineinführt und uns nicht mehr Freude am Geben schenkt; das wird er tun. Es wird allerdings nicht aus unseren Versuchen, seine Gunst zu erlangen, geschehen, sondern aus Dankbarkeit für sein bereits vorhandenes Wohlwollen uns gegenüber.

Sogar als Petrus sich **gerade rühmte, er** und die anderen hätten alles aufgegeben, um ihm nachzufolgen, erinnerte ihn Jesus daran, dass keiner von ihnen etwas aufgegeben hatte, was er nicht viel mehr und viel besser zurückerstattet bekommen würde.

**Tatsache ist:** Sie haben ihr Hab und Gut nicht verlassen, um ewiges Leben zu erlangen. Sondern weil Jesus **Christus ihr Herz erobert hat**.

Wir wissen nicht, wie die ganze **Sache für den Geschäftsmann** ausgegangen ist. Ich hoffe, dass die Worte Jesu letztendlich in sein Herz dringen konnten. Wie dem auch sei, Jesus hat ihm trotzdem ein unsagbares Geschenk angeboten: das Geheimnis zum Erbarmen Gottes.

**Deshalb legt Gott legt die Messlatte höher. Er will uns heilen, befreien.**

**Wie wir Jesus begegnen: Leisten oder Empfangen**

### **III. Die Befreiung: Herr, erbarme dich meiner!**

Wenige Tage nach der Begegnung mit dem **reichen Jüngling** verlässt Jesus Christus Jericho. Er geht ein letztes Mal über die kargen Hügel nach Jerusalem hinauf.

Ein anderer Mann verlangt nach seiner Hilfe. **Ein blinder Bettler**. Er hört grossen Lärm um sich herum will wissen, was das sei. Jemand berichtete ihm, Jesus wird auf seinem Weg zum Fest in Jerusalem hier vorbeikommen.

Bartimäus hat genug über diesen Lehrer aus Galiläa gehört, um zu wissen: Dieser Mann kann mir helfen.

Er schreit – **Markus 10,47:**

*"Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!"*

Die Menschen um ihn herum **schämen sich für sein Schreien**. Sie fahren ihn an:

Sei gefälligst **ruhig!**

Du bist **nur ein Bettler!**

Was sollte sich **Jesus um dich scheren?**

Dies **veranlasst Bartimäus** nur dazu, noch lauter zu schreien. Jesus hört seine Stimme aus all den anderen Geräuschen heraus. **Er lässt Bartimäus holen**, fragt ihn, **was er will** – Markus 10,51:

*"Ich möchte sehen!"*

Bartimäus **fragt nicht:**

**Was muss ich tun ,damit ich sehen kann?**

Er bringt nichts vor, um Jesus zu beeindrucken. **Er setzt schlichtweg sein ganzes Vertrauen auf die Gnade von Jesus!**

**Dies reicht aus!**

Jesus sagt ihm nicht: „Verkaufe deinen ganzen Besitz!“

Jesus heilt ihn. Die Einstellung von Bartimäus genügt – Markus 10,52:

*"Geh nur. Dein Glaube hat dich geheilt."*

Bartimäus erfährt nicht nur Heilung, sondern **auch Errettung**.

**Glaube – Heilsweg – Vertrauen – Hilf mir! – Wirke du! – Er wird es tun! – Livia!**

Jesus liebt Jesus **den Bettler nicht mehr als den reichen Jüngling**. Er will beide grosszügig beschenken.

Der eine hat es erkannt, der andere nicht. Vergleichen wir beide miteinander, wird deutlich, wie wir das Leben in Gott finden können.

**Jesus will nicht**, dass die Jünger diesen Punkt verkennen. Noch bevor er seine Reise beendet, erzählte er ihnen ein Gleichnis, das diese Begegnungen sehr deutlich veranschaulicht.<sup>3</sup>

Er berichtete über einen **Pharisäer und einen Zöllner**, die in den Tempel gingen. Der Pharisäer erfreute sich seiner Rechtschaffenheit, dass er doch hingegebener ist als alle anderen, die er kennt.

Er brüstet sich sogar **auf Kosten des Zöllners**, der ganz in seiner Nähe betet – Lukas 18,11:

*Ich danke dir, Gott, dass ich kein Sünder bin wie die anderen Menschen, ... wie dieser Steuereintreiber da!*

Dies geschieht, wenn wir aus eigenen Taten leben. Wir werden nie durch eigene Anstrengungen gut genug sein. Weil wir dies manchmal bemerken, versuchen wir uns dadurch zu rechtfertigen, dass wir besser als die meisten Menschen in unserer Umgebung sind.

Um diese Fassade zu erzeugen, müssen wir die Schwächen der anderen betonen. Jedes Mal, wenn wir uns über andere erheben, beweist das nur, wie wenig wir von Gottes Gnade und Barmherzigkeit begriffen haben.

Der Zöllner hingegen will nicht einmal die Augen zum Himmel aufheben. Er schlägt sich auf die Brust. Er bittet – Lukas 18,13:

*'O Gott, sei mir gnädig, denn ich bin ein Sünder.'*

Dann fragte Jesus, welcher der beiden gerechtfertigt nach Hause geht. Die Antwort liegt auf der Hand. Wie auch bei den beiden Begegnungen, die wir heute ein wenig betrachtet haben: Der reiche Jüngling und Bartimäus.

Falls du in der **Versuchung stehst**, deine Beziehung zu Jesus Christus an deinen eigenen guten Eigenschaften oder Taten **festzumachen, rate ich dir**: Versuche es gar nicht erst.

Denke an die Messlatte, die **so hoch angesetzt** ist, dass du und ich keinen Weg finden werden, sie zu überspringen.

Wenn du dich Gott durch eigene Bemühungen näherst, wirst du nur enttäuscht und frustriert werden. Dies ist aber keine schlechte Nachricht.

Es deutet nur darauf hin, dass Gott in sich alles erfüllt hat, was er je von uns verlangen würde. Um die Macht des Evangeliums zu erfahren, ist es unerlässlich, dass wir unsere **eigenen Versuche, unseren Wert zu beweisen, aufgeben**.

Haben wir das einmal begriffen, steht die Tür, durch die wir zum Herzen eines liebenden Vaters gelangen, weit offen.

<sup>3</sup> Der nächste Abschnitt ist ein Schiebeteil, der nur bei genügend Zeit noch gehalten wird.

Auf diese Art erfahren wir, wie sehr sich Gott über uns freut und in der Lage ist, uns so zu verändern, dass wir die Fülle seiner Herrlichkeit ausstrahlen.

Jesus liebt **dich und mich voll und ganz**. Wenn wir dies erst einmal entdeckt haben wie sehr, dann wird das deine Beziehung zu ihm und dein Leben auf dieser Welt auf den Kopf stellen.

## **Wie wir Jesus begegnen: Leisten oder Empfangen**

### **I. Die Gefahr: In der eigene Leistung gefangen**

### **II. Die Therapie: Gott legt die Messlatte höher**

### **III. Die Befreiung: Herr, erbarme dich meiner!**

Markus 10,17:

*Als er weiterziehen wollte, lief ein Mann auf Jesus zu, kniete vor ihm nieder und fragte: "Guter Lehrer, was soll ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?"*

Markus 10,51:

*"Was soll ich für dich tun?", fragte Jesus. "Rabbuni", sagte der blinde Mann, "ich möchte sehen!"*

Wo findest du dich wieder?

Augenblick der Stille - Gebet

## **Quellen**

Jacobsen, Wayne, 2008: Geliebt. Tag für Tag in der Zuneigung des himmlischen Vaters leben. 1. Auflage. Erzhausen: Gloryworld.